

wir haben für Sie wieder wichtige und interessante Meldungen zusammengestellt:

1. „Heilpraktiker für Psychotherapie“ ist OK!

Durch den Beschluss des niedersächsischen Obergerverwaltungsgerichts vom 7. Februar 2011 ist nun nach langem Rechtsstreit endlich klargelegt: Die Berufsbezeichnung „Heilpraktiker für Psychotherapie“ ist legitim, sachgerecht und unanfechtbar. Und: Die Gesundheitsbehörden – in ganz Deutschland – sind nicht befugt, uns andere Bezeichnungen vorzuschreiben!
Zum Nachlesen oder Weitergeben an örtliche Gesundheitsämter o.ä. finden Sie den Text des Beschlusses auf unserer Homepage unter „Aktuelles“:
<http://www.vfp.de/aktuelles/news/244-beschluss-ueber-die-zulaessigkeit-der-bezeichnung-heilpraktiker-fuer-psychotherapie-.html>

2. Heilpraktiker für Psychotherapie dürfen in Sachsen homöopathische Arzneimittel zu psychotherapeutischen Zwecken verschreiben

Eine entsprechende Anfrage unseres Mitglieds Renate Winkelmann aus Dresden beim zuständigen sächsischen „Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz“ erbrachte folgende Antwort:

„Gemäß § 48 Absatz 1 des Arzneimittelgesetzes dürfen Arzneimittel, die der Verschreibungspflicht unterliegen, nur bei Vorliegen einer ärztlichen, zahnärztlichen oder tierärztlichen Verschreibung an Verbraucher abgegeben werden... Allöerdings folgt aus der genannten Vorschrift auch, dass die Abgabe aller nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel – gleich ob apothekenpflichtig oder freiverkäuflich – keiner ärztlichen, zahnärztlichen oder tierärztlichen Verschreibung bedarf. Daher darf eine von Heilpraktikern angefertigte Verschreibung dieser Arzneimittel selbstverständlich beliefert werden.“

Damit ist Sachsen das elfte von 16 Bundesländern, das dem Heilpraktiker für Psychotherapie ermöglicht, homöopathische Mittel in seine psychotherapeutische Behandlung einzubeziehen: Baden-Württemberg / Bayern / Berlin / Bremen / Mecklenburg-Vorpommern / Niedersachsen / Rheinland-Pfalz / Saarland / Sachsen / Schleswig-Holstein / Thüringen

3. Marketing-Seminare: Erfolgreiche Praxisführung - woran hakt's?

Viele Kolleginnen und Kollegen gründen voller Enthusiasmus ihre Beratungs- und Therapiepraxen, planen Werbung, Umsätze und Kosten durchaus realistisch ein. Und doch will sich der Erfolg oft nicht so richtig einstellen. In folgenden Wochenend-Seminaren werden mit methodischen Elementen aus der Kinesiologie und Aufstellungsarbeit verborgene Hindernisse und Glaubenssätze aufgedeckt, die eine therapeutisch und wirtschaftlich erfolgreiche Praxisführung bislang verhindert haben. Parallel dazu werden noch folgende Punkte behandelt:

- Werbung und Werberecht – was kann und darf ich hier tun?
- Mitbewerber - wie gehe ich mit Konkurrenz um? Wie finde ich meinen Platz zwischen bereits bestehenden Angeboten? Wie positioniere ich mich am Markt?

-Öffentlichkeitsarbeit - wie wichtig ist sie für den Praxiserfolg?

- 22. – 24.07. Paracelsus Schule Kempten
- 09. – 11.09. Paracelsus Schule Mainz
- 23. – 25.09. Paracelsus Schule Berlin
- 09. – 11.12. Paracelsus Schule Osnabrück

4. Keine doppelten GEZ-Gebühren – Freiberufler klagt erfolgreich

Seit für internetfähige Computer Rundfunkgebühren erhoben werden, interessiert sich die GEZ auch für beruflich genutzte Rechner. Doch wie ist die Lage für Freiberufler, die unter demselben Dach wohnen und arbeiten?
Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof schafft Klarheit und legt fest: Keine doppelten Gebühren!

<http://www.n-tv.de/ratgeber/Keine-doppelten-GEZ-Gebuehren-article3415296.html>

5. Lithium wirkt antidepressiv und beugt Suiziden vor

Warum sollten Sie stets eine Flasche lithiumhaltiges Mineralwasser (z.B. Hirschquelle oder Fachinger) auf dem Beratungstisch haben? Die Ärztezeitung nennt den Grund, indem sie eine aktuelle Studie aus Wien zitiert:

Geringe Mengen von natürlich im Trinkwasser enthaltenem Lithium könnten die Zahl der Suizide senken. Dies legt eine Studie von Forschern der Universität Wien nahe. Für ihre Studie verglichen die Forscher um Dr. Nestor Kapusta 6460 Trinkwasserproben in 99 österreichischen Bezirken mit den jeweiligen Suizidraten dort (BJP 2011; 198: 346). Dabei habe sich ein signifikanter Zusammenhang ergeben. "Je höher der Lithiumwert im Trinkwasser ist, desto niedriger ist die Suizidrate", heißt es im Bericht. Dies bleibe auch dann nachweisbar, wenn andere die Zahl der Selbsttötungen beeinflussende Faktoren wie das Einkommen berücksichtigt würden....

Der ganze Bericht: [http://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/neuro-
psychiatrische_krankheiten/default.aspx?sid=657222](http://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/neuro-psychiatrische_krankheiten/default.aspx?sid=657222)

6. Fachsymposium zum Thema „Angehörige von Borderline-Patienten“

Der gemeinnützige Verein „Grenzgänger e.V.“ veranstaltet am Mittwoch, 31.08.2011, in der Zeit von 09:30 - ca. 18:00 Uhr ein Fachsymposium zum Thema in der LVR Klinik Köln. Das Symposium ist von unserem Mitglied Frau Sabine Thiel,

Zertifizierte Psychologische Beraterin mit dem Schwerpunkt „Borderline Angehörige“ initiiert und steht unter der Schirmherrschaft des NRW-Landtagsabgeordneten Josef Neumann. Für Fachvorträge und Workshops konnten verschiedene Dozenten gewonnen werden, u.a. Herr Dr. Klaus Höschel zum Thema DBT-Aces. Nähere Informationen dazu erhalten Sie hier: www.grenzgaenger-duisburg.de oder bei Frau Thiel direkt: Sabine-Thiel@grenzgaenger-duisburg.de

7. Verein ANUAS sucht in Berlin Mitnutzer und Mitarbeiter

Der gemeinnützige Verein ANUAS, Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-, Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen, baut in Berlin-Lichtenberg ein Behandlungszentrum, in dem verschiedene Fachleute für traumatisierte Angehörige tätig werden. Wer noch interessiert daran ist, mit diesem Klientel zu arbeiten, sich in diesem Zentrum einzumieten und entsprechende Qualifikationen mitbringt, kann sich ab sofort bewerben. Nähere Informationen dazu bei unserem Mitglied Marion Waade: vorstand@anuas.de

8. „Seelsorge für die Industrie“

So überschreibt der SPIEGEL einen Artikel in Heft 20/2011 (S. 116ff.), in dem er aufzeigt: Die Elite der Nervenheilkunde ist eng mit Pharmakonzernen verflochten – Psychiater, Neurologen, aber auch Psychologen arbeiten als bezahlte Berater für die Unternehmen. Das Fatale daran ist, dass diese Mediziner und Therapeuten andererseits in den Gremien sitzen, die die Behandlungsleitlinien für die verschiedenen psychischen Krankheitsbilder festlegen. Zufall, dass die Pharmakotherapie da einen besonderen Stellenwert bekommt? Unrechts- oder Konfliktbewusstsein sind nach den Interviews des SPIEGEL den meisten befragten Professoren und Psychiatern jedoch fremd.

9. Haut ohne Fürsprecher

Vor einiger Zeit hatten wir Sie aufgerufen, eine Petition mit zu zeichnen, damit schwer an Neurodermitis erkrankte Menschen ihre Basispflegemittel wieder von den Krankenkassen bezahlt bekommen. Ein Erfolg ist erreicht: Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages wird sich mit dieser Problematik befassen! Siehe auch: <http://www.sehnde-news.de/?p=26494>

Das Problem und eine mögliche Lösung werden jetzt noch einmal vom Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie geschildert:

Seit 2004 werden nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel (OTC = over the counter) nur noch in bestimmten Ausnahmen von den Krankenkassen bezahlt. Die Krankheit Neurodermitis gehört nicht zu diesen Ausnahmen; die Patienten erhalten

von ihren Krankenkassen nur verschreibungspflichtige Arzneimittel mit Kortison. Neurodermitis-Patienten benötigen jedoch darüber hinaus spezielle Dermatika aus der Apotheke. Gerade in schweren Fällen ist eine medizinische Grundversorgung mit speziellen rückfettenden oder Urea-haltigen Produkten ohne Alternative. Ohne diese Arzneimittel wird die Krankheit unerträglich und es drohen weitere gesundheitliche Einschränkungen. Die Kassen sagen „Das ist bloß Körperpflege“ und weigern sich, entsprechende Produkte zu bezahlen. Millionen kranker Menschen warten darauf, dass man ihr chronisches Leiden ernst nimmt. Sie brauchen eine gesetzliche Absicherung. Notwendig ist die Anerkennung von Neurodermitis in der schweren Verlaufsform als schwerwiegende Erkrankung, damit nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel in die OTC-Ausnahmeliste aufgenommen werden können.

10. Müttergenesungskuren werden immer seltener bewilligt

Laut Ärztezeitung vom 31.05. wirft das Müttergenesungswerk den Krankenkassen vor, bei den Kuren zu sparen. Damit stehen sie erneut im Verdacht, Versicherte abzuwimmeln – so äußerte sich Anne Schilling, Geschäftsführerin des Müttergenesungswerkes (MGW) bei der Vorstellung des Jahresberichts am Dienstag in Berlin.

Bei 68.000 vom Müttergenesungswerk in 2010 beratenen Müttern hatten die Kassen zunächst 34 Prozent der Anträge abschlägig beschieden. In den darauf hin eingeleiteten rund 14.800 Widerspruchsverfahren habe sich dann herausgestellt, dass mehr als die Hälfte dieser Ablehnungen unbegründet gewesen sei, sagte Schilling. 39.000 Mütter nahmen letztendlich an den meist dreiwöchigen Kuren teil. Dabei wurden sie von insgesamt 56.000 Kindern begleitet. Damit liege die Zahl nur noch knapp über der des Jahres 2006, sagte Schilling. Damals führte der Gesetzgeber Mütter-Kind-Kuren als Pflichtleistungen der Krankenkassen ein. Den Bedarf hat das Bundesfamilienministerium beziffert. Etwa 2,1 Millionen Mütter sollen demnach kurbedürftig sein. Während die Aufwendungen der gesetzlichen Krankenversicherung steigen, haben die Ausgaben für die Mütter-Kind-Kuren zum Sinkflug angesetzt....

Der ganze Artikel unter:

http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/krankenkassen/default.aspx?sid=657146

11. Praktikumsplatz in Psychotherapeutischer Praxis geboten

Die Psychologische Psychotherapeutin Regina Lessenthin aus 71726 Benningen bietet Praktikumsmöglichkeiten in ihrer Praxis an, bei denen die Anwesenheit in Psychotherapiesitzungen möglich ist und auch die Übernahme von Aufgaben aus der psychologischen Assistenz. Bewerbungen bitte an: <mailto:regles@t-online.de>

Wir wünschen Ihnen einen schönen Juni!

Für das VFP-Team
Ihr Dr. Werner Weishaupt